

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate besondern sämtliche Annoncen-Bureau.

Einwöchentliches Jahrgang

Amlichses Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 221.

Dienstag, den 21. September.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Ponne, Fehlgasse 77, L. Dannenberg, Serrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Mit Ablauf des Vierteljahres ersuchen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Teil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Befammlungen für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pf.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die am folgenden Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

Telegramme.

Berlin, 18. September. Sr. Maj. Schiff „Prinz Albrecht“, 12 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Mac-Bear, ist am 17. September er. in Plymouth eingetroffen.

Danzig, 18. September. Die hier versammelten deutschen Naturforscher und Ärzte hielten gestern Abend noch eine gesellige Vereinigung im Artschhof ab. Der Hauptplatz war festlich beleuchtet. Tausende von Menschen drängten die Gänge. Der Anblick des Arzteshofes mit seiner Stiegenhalle aus dem vierzehnten Jahrhundert mit farbenreichen Wandbildern geizt, war prächtig. Die Gäste von Danzig war versammelt und bereitete den Gästen einen überraschend entzückenden Empfang. Sanitätsrat Hegg aus Danzig hielt die Ansprache, dann folgte ein allgemeiner Festgesang. Das Comité vertheilt ein täglich erscheinendes Heftblatt. Am Schluss fand ein Kommerz im Rathsaussaale statt.

Heute um 9 Uhr früh wurde im Schützenhause die Eröffnung der Versammlung durch eine Rede des Präsidenten, Sanitätsrat Hegg, vollzogen. Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Herr Ernsthausen, begrüßte im Namen der Staatsregierung die Vertreter der Naturwissenschaftler. Der Oberbürgermeister von Danzig, Herr Winter, begrüßte die Gäste im Namen der Stadt willkommen, welche trotz auf die Ehre sei. Professor Vail, Direktor der natur-

forschenden Gesellschaft zu Danzig, hielt sodann eine brillante Rede über das Streben zum Ganzen, welches das erste Ziel der Naturwissenschaft und Medizin sei. Nach der Begrüßung hielt Professor Cohn aus Breslau über die Kurzsichtigkeit einen Vortrag. Diefelbe sei nicht angeboren. In den Schulen steigt sie mit jeder Klasse. Eine Reform sei notwendig, dazu diene die Abschaffung der schrägen Kurzsicht, mehr Licht und größerer Druck der Schulbücher. In Deutschland seien, wie statistisch erwiesen, die meisten Kurzsichtigen zu finden. Professor Cohn richtet einen diesbezüglichen Appell an das Reichsgesundheitsamt. (Sensationeller Beifall.) Professor Eröbberger aus Jena spricht über die Geschichte der Hellenlehre und wird von den Fachgelehrten mit Beifall begrüßt. Schluss der Versammlung 1 Uhr Mittags. (B. L.)

München, 18. September. Die Königin von Württemberg und der Großfürst Sergius von Rußland sind heute auf der Reise nach Oberammergau hier durchgekommen. — Der Ministerpräsident Dr. v. Kag ist auf seiner Besichtigung am Stemberger See erkrankt.

Paris, 18. September. Die Krisis ist beendet. Gambetta und Constans siegen, während Freycinet sich unterworfen hat. Morgen bringt das „Journal officiel“ ein Rundschreiben von Constans an die Bischöfe mit der Erklärung, daß die jüngste Kundgebung der Oberen als Autorisationsgesetz nicht gelten könne, letzteres vielmehr entsprechend den Maßregeln sofort einzureichen sei, widrigenfalls schärfste Maßregeln bevorstünden. (B. L.)

Das „Journal officiel“ wird morgen ein Schreiben des Ministers des Innern, Constans, an diejenigen drei Erzbischöfe veröffentlichen, welche sich der Uebermittlung der von den Kongregationen abgegebenen Deklarationen unterzogen haben. In dem Schreiben erklärt der Minister, daß die Deklarationen nicht als ein Erlaß für die durch die Dekrete vom 29. März vorgeschriebene Nachsendung der Autorisation angesehen werden können.

Die Morgenblätter melden bestätigend, daß bis zur Entscheidung des Konflikt-Gerichtshofes der status quo aufrecht erhalten werden soll. Der „Happel“ will wissen, die Kongregationen würden durch ein Circularschreiben aufgefordert werden, sich den Gesetzen unter den Bedingungen der Dekrete vom 29. März d. J. zu unterwerfen. Präsident Grévy ist heute früh nach dem Justizdepartement zurückgekehrt.

Der „Temps“ unternimmt heute, mitten in der Ministerkrise, den Versuch, unsere Angelegenheit bezüglich der Annäherung Frankreichs an England zu enträtseln und namentlich die österreichische Presse zu beruhigen. In seinem Feuilleton geht er so weit, zu versichern, daß im Gegentheil das Verhältnis Frankreichs zu England, so wie zu

Rußland in neuester Zeit ein kühleres, sogar gespanntes geworden sei, weil Frankreich gegen alle Lockrufe Gladstone's taub geblieben wäre. Wen der „Temps“ wohl mit solchen Wärdern einzumiegen glaubt? Auf die Klagen der Wiener Blätter über die unfreundliche Haltung Frankreichs in der Donaufrage bleibt der „Temps“ jede Antwort schuldig und hier ist doch gleichwohl eine sprechende Thatsache. Dergleichen muß er ein intimes persönliches Verhältnis Dillé's mit Challemelle zugeben, genug, seine Verfechtung wird, indem sie bald zu viel beweisen will, bald die bedenklichsten Gefährdungen macht, zu einer schweren Selbstanklage.

Der Minister des Innern, Constans, der Justizminister Sagot und der Kriegsminister Farré haben heute Morgen ihre Entlassung eingereicht. Auf heute Nachmittags 3 Uhr ist ein Ministerrat unter dem Vorstehe des Präsidenten Grévy in das Elysée einberufen.

Paris, 19. September. In dem von dem heutigen „Journal officiel“ veröffentlichten Schreiben des Ministers des Innern, Constans, an die drei Erzbischöfe, welche sich der Uebermittlung der von den Kongregationen abgegebenen Deklarationen unterzogen haben, heißt es, die Regierung nehme gern Anst zu dem von den Kongregationen kundgegebenen Beschlüsse, jede Solidarität mit den politischen Parteien und deren Leidenschaften zurückzuziehen. Bezüglich der von den Kongregationen ausgesprochenen Erwartung, daß die Regierung ihnen gestatten werde, ihre Thätigkeit fortzusetzen, weist der Minister auf das zweite Dekret vom 29. März c. hin, welches gerade den Zweck habe, dem Zustande bloßer Duldung, dessen Beibehaltung die Kongregationen verlangen, ein Ende zu machen und dafür die Gleichheit wieder herzustellen.

Die Meinungsverschiedenheit zwischen dem Konfessionspräsidenten Freycinet und dem Minister des Innern, Constans, über die Ausführung der Dekrete hat heute Vormittag abermals zu einer Ministerkrise geführt. Präsident Grévy war in Folge dessen genöthigt, seine Abreise nochmals zu verschieben und wird einem Ministerrat präsidieren, der auf heute Nachmittags 3 Uhr einberufen ist. Die „France“ bringt die, anderweitig noch nicht bestätigte, Mittheilung, der Konfessionspräsident Freycinet habe seine Entlassung gegeben und habe nicht die Absicht, sein Demissionsgesuch zurückzunehmen.

Konfessionspräsident Freycinet hat heute früh folgenden Schreiben an den Präsidenten Grévy gerichtet: Nach reiflicher Ueberlegung bin ich zu dem Entschlus gekommen, daß das Ministerium, wie es gestern rekonstituiert worden ist, keine weiteren Ansichten auf Dauer habe. Es bestehen zwischen mehreren meiner Kollegen und bei Verschiedenheiten der Ansichten, die nicht gestatten, zu hoffen, daß selbst im den Preis gegenseitiger Zugeständnisse ein Einvernehmen

in schroffster Form. „Nicht stehen bleiben“, dachte das Mädchen, „es wird noch Manches anders kommen, als ich es gewohnt war. Müßig voran, in die Fremde, unter die Fremden.“

„Wollen wir in den Garten gehen, willst Du die Umgebung kennen lernen?“ fragte Dolores nach dem späten Mittagessen ihre Tante, die das Haus seit ihrer Ankunft noch nicht verlassen hatte, kaum aus einem Zimmer in das andere gegangen war.

„Nein, ich bin entsetzlich müde, es war ein Unstimm, mir das zuzumuthen!“

„Wie leid thut es mir, daß es um meinetwillen geschah“, suchte das Mädchen zu begütigen.

„Um Deinetwillen?“ ich glaube kaum; es war ein unüberlegter Entschluß, eine momentane Reflexion, und nun fühle ich mich bitter dafür gestraft.“

Die Luft wurde kühl, sie näher es dem Sonnenuntergang zuzug. Auf der Veranda stand Dolores und blickte nach den fernem Bergen, die schwarz und dunkel den Himmel strebten, die Sonne ging unter, der Widerschein rötete die Wolken und bei der klaren, reinen Luft zeichneten sich die Konturen scharf ab; die Färbung war mit jedem Augenblick eine andere.

„D wie schön ist das Alles“, rief sie ihrer Tante zu, und so überzeugend mußte wohl der Ton gewesen sein, daß diese heraustrat und von der Großartigkeit des Schauspiel ergreifen, plötzlich ausrief: „Laß uns nun in diese Sonnenluft hineinfahren.“ Die Befehle wurden sogleich gegeben, aber es dauerte eine Weile, bis ein Wagen aus dem Städtchen geholt war, ein kleiner einpänniger Korbwagen, den Dolores zitternd daher kommen sah: würde diese der verwöhnten Frau ansehen? Inebul wie ein Kind eilte diese die Treppe hinauf, kaum daß Dolores Zeit hatte, ihr zu folgen, nahm dem Jungen die Zügel ab, und dahin flohen sie, so schnell das kleine, manthierische Pferdchen laufen konnte, wußte nicht mehr in die Sonnenluft hinein, aber in den silbernen Mondschein, auf dem Fuß des Gebirges herföhren die Schaulsee; je klarer der Schatten des kleinen Wagens sich auf dem Dunkel des Waldes abzeichnete, um so fröhlicher wurde die fremde Frau, und Dolores

Dolores.

Novelle von Marie Berger.

(Fortsetzung.)

„Wann reist Ihr?“ fragte der alte Mann.

„Morgens, meine Tante wünscht bald wieder zu Hause zu sein.“

Er legte seine Hand auf des Mädchens Kopf: „Weibe treu dem, was Du bist und sein willst. Ich lehne die Umgehungen nicht, in die Du kommst, aber man ist nicht überall so still und ernst wie bei uns, man ist es nicht überall in meinem eignen Haus. Deiner deutschen Mutter sagte unsere Mutter, ein täglich Weinen und Sein. Die Deinen hielten das Weinen als ein Geschenk Gottes, was durch kein Unglück verlohren und durch kein Erdenglück verthöhlter werden kann. Sie hielt das Weinen leben für eine Arbeit, die man gewissenhaft und treu und froh thun soll. Vergiß dies nicht, mein Kind, und wenn Dich jemand ein Anderes lehren will, glaub's ihm nicht. Wir leben unter Keiner ihm selber, in völliger Freiheit; über den Einen herrscht die Welt, über den Anderen der Gottes-Wille. Der eitle Weltwille ist Egotismus und sucht den Genuß, der andere ist Gehorsam und sucht das Gute. Folge diesem, liebe wohl, mein Kind.“

Dolores küßte dem Freunde die Lippen, sorgenden Hände und nicht spödelig mit dem Kopfe: „Ich will es nicht vergeßen, was Sie mir sagen, und will denken, Sie seien mir zur Seite, wenn ich glaube, allein zu sein. Und nun habe ich noch eine Bitte, grüßen Sie alle Die, welche ich nicht mehr grüßen konnte, bitten Sie Alle um ein liebevolles Angeben, und sagen Sie ihnen, ich würde treu sein.“ Sie hielt inne. Er hatte die Hand schon auf der Tischkante, es war ihm, als wolle Sie noch etwas sagen, dann öffnete er noch nicht, sie schweigend aber, und so lag er doch. Als er auf der Schwelle stand, fiel sie ihm um den Hals und küßte ihm ganz leise ins Ohr: „Das sagen Sie auch Ihrer, mein Vater.“ Dann schloß sie selbst die Thüre und der alte Mann stand draußen, ein Kacheln auf den Lippen und sagte leise vor sich hin: „Das will ich auch selig sagen.“

Gustav Adolf Eising, Handarbeiter aus Lauchstädt, vor wegen wiederholten Diebstahls durch schöffengerichtliches Erkenntnis vom 8. Juli c. zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Berufung war eingeleitet. Nach nochmaliger Beschuldigung der Sache wurde seitens der Staatsanwaltschaft Aufhebung des Urteils und Freisprechung in Antrag gebracht, während der Gerichtshof auf 3 Wochen Gefängnis erntete.

Der Major Eduard Broder in Danterode bei Werra wurde durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Werra unterm 8. Juli wegen öffentlicher Beleidigung des Reichskriegsgerichts Klage zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, aus dem Beleidigten die Publikationsbefugnis im „Allgemeiner für die Grafschaft Mansfeld“ auf Kosten des Verurteilten zugesprochen. In der Zeit vom Januar bis zum April hatte Broder in der Gemeindebeide zu Horta gegen Klage habe in ein und derselben Sache von seiner Frau dieselbe Summe zweimal eingezogen, er würde ihn aber vor den Staatsanwalt bringen. Die Beauptung ist aber nicht erwiesen, wurde vielmehr durch die Tatsache widerlegt, daß jener angeblich doppelt eingezogene Betrag von 6,50 M. auf eine ganz andere Rechtsangelegenheit sich bezog, als der Angeklagte behauptet. Die gegen das Erkenntnis eingeleitete Berufung wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen.

Aus Halle und Umgegend.

Δ Gestern Nachmittag warfen mehrere Burschen im Alter von 14 — 16 Jahren sich gegenseitig auf dem hiesigen Kopfsplatz mit Steinen. Einer derselben wurde mit einem Stein an der Kniekehle verletzt, daß er vom Plage nach Hause getragen werden mußte.

Auf dem Weinberge bei Halle trägt ein Birnenbaum zum zweiten Male in diesem Jahre reife Früchte.

An dem Neubau der Moritzbrücke führte heute Vormittag der das Geländer der Moritzbrücke bildende lange Baum hernieber und traf den beim Bau beschäftigten Aufseher Deel so unglücklich auf den Arm, daß er einen schweren Knochenbruch erlitt.

Gießhänd.

Meldung vom 18. September.
Aufgeboten: Der ordentliche Lehrer Dr. phil. C. Wolff, Ebenberg, und A. Fring, Hospitalplatz 1. — Der Maurer C. Hilpert, Wilhelmstraße 5, und A. Schindler, Schimmelgasse 7. — Der Bäcker C. G. Th. Hummel, Halle, und C. P. M. Sells, Ziegelrode. — Der Preddiger J. Voße, Coswig, und C. Th. Berger, Eichen.
Heischließungen: Der Handarbeiter W. Noack und E. Schlurde, Weingärten 7. — Der Maschinenfabrikant C. Hertel, Wurzen, und C. Apel, gr. Märterstraße 22. — Der Renmager W. Hühmann und E. Wendt, Oberglauca 12. — Der Buchhandlungs-Expediten C. Schendler, Schwärzstraße 5, und E. Friedrich, Nollsdorf.
Geboren: Dem Schuhmacher F. Kollie ein S., Alterstraße 1. — Dem Landwirtschafsgärtner D. Meyer eine T., Waggelburgerstraße 31. — Dem Schmied W. Tintel eine T., Landwehrstraße 3. — Dem Schriftfeger C. Wolff eine T., gr. Schloßgasse 12. — Dem Schneider W. Meie

Der Graf lächelte. „Das könnte ich nicht behaupten, meine gnädige Frau“, erwiderte er.

Dolores blieb am Tische sitzen und mischte sich nicht weiter in die Unterhaltung. Sie hatte Jemand gefunden, der ihre Mutter gekannt! Der Graf mußte wissen, daß er ihr seine größere Freude machen konnte, als ihr dies zu sein, und das gleich zum Willkommensgruß. Er mußte gut sein, wenn er würde zu ihr stehen, wenn sie seine Hilfe bedürfte, er würde ihr Freund sein, sie wollte Vertrauen zu ihm haben. Ihre Tante hatte fast noch nichts von ihren Eltern gesprochen, nur am ersten Abend, und dann hatte sie am nächsten Morgen gesagt: „Ich bezweifle nicht, wie Deine Mutter es hier ausgehalten hat!“ In der schönen trauten Heimath, die sie so sehr liebte, — daß ihr das wohl thun mußte, hätte die Tante wissen können. So in Gedanken verweilt, hätte sie fast vergessen ihre Pflicht zu erfüllen, wenn nicht ein lautes Lachen des Grafen sie aufgeschreckt. Sie eilte hin, die Tassen nochmals zu füllen, ihre Tante war bleich zum Erschrecken und in ihrer Hand die Tasse zu erschellen gerührt, deren eine ihr in den Finger geschnitten. Dolores wollte nach Wasser rufen, Frau von Benedetta aber zog es vor, in ihr Schlafzimmer zu gehen. Vermundet hätte ihre Nichte ihr nach, und ging dem Grafen Thee anzubieten. Er fragte sie, ob die Reise sie ermüdet, ob der Mord ihr schwer geworden, ob sie viele Freunde zurückgelassen. Niemand hatte sich bisher darum gekümmert. Sie erzählte ihm, anfangs schüchtern, dann in der Erinnerung sich belebend von Haus und Garten, von der Heimath. „Wären Sie gern dort geblieben?“

„Wären Sie gern dort geblieben?“

„Ihränen standen in den dunklen Augen, als sie antwortete: „Ach, so viel lieber!“

„Was war der Wunsch Ihrer Mutter?“ fragte er weiter.

„Mein Vormund hatte es ihr gerathen, sie wollte mich eigentlich bei ihrem lassen.“

„Wer ist Ihr Vormund?“

Da leuchteten die theinewollen Augen, und sie lächelte, als sie sagte:

„Mein guter Freund, mein lieber Herr Decoi, o, in seinem Hause war ich wie das eigne Kind.“

„Hatten Sie dort Freundsinnen, hat er Töchter?“

„Um blühte sie ernsthaft vor sich hin und sehr leise klangen die Worte: „Nur einen Sohn, Felix.“

„Ihr Spielgefährtin?“

„Mein treuer Gefährtin beim Spiel, als wir Kinder waren, beim Lernen, als wir älter wurden, mein Schützer in Gefahren.“

„Felix wurde die Thüre aufgemacht und eilig kam Frau von Benedetta herein, die verwundete Hand mit einem feinen Tischtuch verbunden. Der Graf erhob sich.

„Die Verletzung ist doch nicht bedeutend“, fragte er höflich.

(Fortsetzung folgt.)

eine T., gr. Wallstraße 25. — Dem Schmied J. Goppel ein S., Alterstraße 4. — Ein unchel. S., Herzgasse 5.
Gestorben: Des Major a. D. W. v. Schack Ehefrau Emilie geb. Wille, 38 J. 4 M. 11 T. Unterleibsentzündung, Klosterstraße 10. — Des Restaurateur A. Hertel T. Anna, 5 M. 27 T., Darmstadt, Angalterstraße 5. — Des Handarbeiter A. G. T. Knie, 4 M. 5 T., Durchfall, Unterberg 10. — Gräfinne Wibel, 62 J. 3 M. 24 T., Zuderparnruhr, Stadtrandhaus 5. — Des Oberamtmann A. Bieler S. Karl Adolf, 4 J. 4 M. 4 T., Diphtheritis, Waggelburgerstraße 27. — Der Handbar. Karl Müller, 78 J. 11 M. 4 T., Empyem, H. Brauhausg. 22. — Des verstorbenen Maurer A. Stahl S. Otto, 3 J. 6 M. 18 T. Bränne, Wädgersgasse 10. — Ein unchel. S., 11 M. 17 T. Diphtheritis, Steinweg 38. — Des Bäckermeister D. Weber S. Richard, 7 M. 5 T. Brechdurchfall, Oberglauca 37. — Ernestine Poffin, 32 J. 8 M. 24 T. Peritonitis, Klimt.

Beste-Vericht.

Datum	Baromet.	Thermomet.	Thermomet.	Thermomet.	Wind.			
Tag.	Stunde.	Bar. Ein.	Therm. Mann.	Therm. Met.	Bar. Ein.	Wind.		
19. Sept.	2 Uhr.	332,5	12,32	15,4	3,31	829,19	87,8	S.
10 Uhr.		331,2	9,52	11,9	3,28	827,92	71,9	—
20. Sept.	7 Uhr.	331,2	8,00	10,0	3,26	827,94	80,9	SW.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 19. Septbr. Abends am neuen Unterpaup 1,84, am 20. Septbr. Morgens am neuen Unterpaup 1,84 Meter.

Aus dem Saalkreise.

□ Es treten die Hamster sehr zahlreich auf. Welchen bedeutenden Schaden sie stiften, kann man daraus erkennen, daß ein Hamstergräber aus einem Baue $\frac{1}{2}$ Scheffel Weizen geerntet hat, der so gut gewesen, daß er ihn sofort in die Mühle getragen und Mehl hat mahlen lassen.

Aus der Provinz.

— In die Liste der Rechtsanwältin sind eingetragen: der Rechtsanwält, Justiz-Rath N e b e in Zeit bei dem Landgericht in Rudolstadt, der Gerichtsassessor B e n e n e i t z bei dem Landgericht in Halle a. S.

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Moritz: Mittwoch den 22. September Vorm. 10 Uhr Beichte und Communion Herr Diakonius Niefemann.

Todesfälle.

Breslau, 19. September. (Telegramm.) Der Präsident der General-Kommission, wissl. geh. Ober-Regierungsrath Dr. Schellwig, ist gestorben.

Berminlöset.

Berlin. (Die „Balleriane“ — oder Pulser-jaßn), wie sie von unseren Soldaten Anno 1870 vor Paris gekauft wurde — jene französische Niesen-Kanone, welche unlängst an Stelle des literar. Geschützes im Kaffeehauswäldchen ihre Aufstellung gefunden, sieht nicht, wie vielschichtig geplant wird, in Bezug ihrer Größe ohne Gleichen da, sondern wird, wenigstens was die Länge angeht, von zwei älteren deutschen Geschützen in unserem Zeughaus, noch um ein Bedeutendes übertrifft; diese beiden Geschütze legen Zeugnis dafür ab, daß man schon — vor dreihundert Jahren sich in Deutschland auf Aufzierung so enormer Geschütze und sogar auf das System der — Hinterlader verstand. Was indes höchste Bewunderung über Aufzierung der beiden in Rede stehenden, dreihundert Jahr alten Kanonen erregen muß, ist der Umstand, daß dieselben nicht, wie die meisten Geschütze der Neuzeit, gegossen, sondern auf dem, damals Braunschweig und Hannover gemeinschaftlich gehörigen Eisenhämmer, die „Kommunikation“ im Harze, aus Eisen geschmettert sind! — Das eine der Geschütze, ein Hinterlader mit doppeltem Reil-Verluß, hat die größere Länge von fünf Meter 78 Centimeter, erbigt an seiner Mündung in Form eines Drachenskopfes und trägt, unter dem Wille eines wilden Mannes in der Mitte die Inschrift: „Ich heiß der eisen mein (.)“ (Hefstelle) . . . fliegen kan. — 1585 — am unteren Ende aber die Worte: „Herzog Julius zu Braunschweig zu — Güttel mich ließ schmieden, aus zwei Geschützen, meines Gleichen man kann sind.“ — „Zwei Geschützen“ wird wohl zwei Schmelzungen d. i. zwei Schmelzöfen voll Metall bedeuten. Das andere Geschütz trägt keine Original-Inschrift, sondern auf einem Messingplättchen die Worte: „Aus dem Museum zu Braunschweig“, ist indes unvollendet und läßt deshalb die Fabricationsweise insofern deutlich erkennen, als man sieht, wie zur Fertigstellung des Rohres Metallbüten über einen Dorn geschoben und zusammengeschmiebet worden sind. Obwohl die letzten Dänen fest, hat das Rohr bei einer Seelenweite von 10 Centimeter dennoch die enorme Länge von 5 Meter 70 Centimeter, überragt die nur 4 Meter 10 Centimeter lange Balleriane also auch noch um 1 Meter 60 Centimeter. Zur Zeit lagern alle diese Rohre noch ohne Lafetten und harren ihrer Aufstellung in den reich ihrer Vollendung entgegengehenden unteren Räumen des Zeughauses, unter ihnen auch die oben erwähnte überder Kanone. Ueber letztere hat sich kürzlich insofern eine Meinungsverschiedenheit gebildet, als die Annahme, solche sei ein von Napoleon aus Frankreich nach Berlin entführt und 1814 bis 15 nur nach Berlin zurückgeführt.

Santiago, 23. Juli. Ueber den Schiffbruch des Dampfers „Gen“ am 15. d. M. bringen portorricaner Blätter graue Einzelheiten. Nach den sehr ausführlichen Berichten hatte der Kapitän wegen des heftig wehenden Nordwesters einen vorläufigen Course als gebührend einhalten lassen, deren erst Mörtlicher 4 Uhr durch den tödlichen erstete wurde.

Eine Stunde 40 Minuten später ermunterte ein fürchterlicher Stoß die sorglos Schlafenden; der Dampfer lag mitten in der Brandung auf einem unterirdischen Felsenriff fest, das nur 400 m von der Küste entfernt, 4 Meilen nördlich von der Mündung des Cooapa liegt und dessen höchster Punkt bei eingetretener Ebbe sich ziemlich 8 m aus dem Meere erhebt und dann eine Fläche bildet, welche ungefähr 80 Menschen eng zusammengedrängt zu lassen vermag. Hier spielte sich die schrecklichste Scene des Schiffbruchs ab, eine Scene, so erschütternd grauig, wie sie die Annalen der Schiffahrt an dieser Küste des „friedlichen“ Oceans wohl noch nicht zu verzeichnen haben. Der fürchterliche Knall, als das Schiff bei einer Geschwindigkeit von 10 Knoten plötzlich festhielt, erzeugte eine grenzenlose Verwirrung. Wohl suchten der Kapitän und seine Offiziere ihrer Herr zu werden, wohl boten sie zur Bewichtigung der Passagiere und zur Herstellung der Ordnung alles auf, was nur in ihren Kräften stand, doch das Schiff legte sich unmittelbar nach dem Aufrennen nach Steuerbord über, Gepäd und Frachtküde, deren Vorschriften junder auf Deck aufgestellt, wälzten sich auf Backbord vor die Kajütenthüren, verperrten den unglücklichen Passagieren den Ausgang und verdrängten von der letzte Rest von Besonnenheit und Ruhe. Schödig Personen ungefähr flüchteten sich aufs Vorderdeck, das, hoch aus dem Wasser emporragend, die überflutenden Wellen mehr Schutz gewährte, als das tief im Wasser liegende Hinterdeck, als plötzlich der Dampfer, kaum 30 Minuten nach dem Aufrennen, hinter dem Vorderaste befindlich, in zwei Hefen auseinanderbrach, von denen das Vorderste mit seinen Insassen in der tosenden Brandung verschwand, während das Hinterdeck, von einer gewaltigen Welle geboben, dicht an den Fuß des aus dem Wogenhügel hervorragenden Heiles des Riffes geselendert ward. Dienen Umstand benutzte der Kapitän, eine Verbindung zwischen dem Heilen und dem Schiffsumpfe herzustellen und gegen 60 Personen dort Schutz suchen zu lassen, der bis zum Eintritt der Fluth sicher war. Inzwischen hatte man das große Rettungsboot losgemacht, in das noch ehe es das Meer erreichte, sich eine Menge Passagiere stürzte, in wahnwitziger Angst einer dem Anderen den Platz freitritt machend, ohne sich um die Tante zu kümmern, in denen das Boot hin. Möglich kippte dasselbe und gegen 40 Menschen werden von den gierigen Wellen verschlungen, während es nur 20 gelang, sich wieder in das Boot zu retten, welches ein Spielball der schäumenden Wogen, bald der Küste zu, bald von derselben abtreibt, bis nach vier qualvollen Stunden 6 Passagiere, 2 Steuerleute und 1 Matrose das rettende Ufer erreichen, die übrigen 12 sind dem nassen Elemente zum Opfer gefallen. Auf dem Heilen war der Schiffsumpfermann an die Herstellung eines Floßes gegangen, welches aus dem Fichtenbholz, das der zertrümmerte Dampfer führte, ziemlich schnell vollendet war. Während aber ein zweites, kleineres hergestellt wurde, zerriß das Tau, von der scharfen Kante des Felsstückes allmählich durchgerieben, und das Floß ward von einer zurückstehenden Welle mit rasender Geschwindigkeit fortgetragen. Zwei Matrosen und der Zimmermann vertrauten sich dem kleinen Floße an und erreichten glücklich mit der kommenden Fluth die nahe Küste. Von den Zurückbleibenden wurde trotz der übermenschlichen Anstrengungen des zweiten Steuermanns und einiger Anderer der Geretteten Niemand mehr gerettet. Am Abend des Unglückstages zählte man von den 60 Menschen noch 25, welche die Nacht auf ihrer grauig-unheimlichen Zufluchtsstätte verbrachten. Am 17. gingen Boote von Wilos nach dem Unglücksplatze ab, mußten jedoch wegen des scharfen Nordwestwindes auf halbem Wege wieder umkehren. Auch die vom Lande aus unternommenen Versuche, ein Seil nach dem Heilen zu spannen, blieben wegen der heftigen Brandung fruchtlos. Am 18. Mittags verließ sich mit dem Eintritte der Fluth auch der Wind, welcher gegen 2 Uhr, von starkem Regen begleitet, zum Orkan answoll. Die juragewöhnlichen, schäumenden Wellen rollten in kurzen Zwischenräumen mit unbeschreiblicher, zerstörender Gewalt gegen das kleine Felsenland, auf dem noch 10 oder 12 Schiffbrüchige, ununterbrochen in dichten Hufe gestellt, sich befanden. Eine fürchterliche gigantische Woge ging brausen über sie weg und als der Felsen wieder aus ihr auftauchte, fielen noch 5 oder 6 der Unglücklichen sich unarmt. Doch kurz war auch für diese die Spanne Zeit bemessen. Zwanzig Minuten später kam mit vernichtender Gewalt eine zweite Welle herangewollt und endete die entsetzliche Tragödie. Von der Menge, welche auf die Kunde des Geschehenen von allen Seiten am 17. herbeieilte, entwirft ein Augenzeuge eine feineswegs erfreuliche Schilderung. „Biel Geschwätz, aber keine That, es sei denn, daß man Raub und Plünderung als That ansieht. Zwischen den aus Ufer geworfenen Trümmern entfaltete ein Haufen Gesindel, das mit traurigem Eifer dem finstern Gefäß des Strandräubers oblag, eine rege Thätigkeit. Diese Hyänen des Schiffbruchs, denen die Hägler aus den Augen leuchteten, waren nur darauf bedacht, recht viel einzusammeln, oft unter einander über die Beute in Streit gerathend. Und zwischen diesem Answurf der Menschheit bewegte sich eine andere Bande, die lausend und stierend den Brandb-, Whisky- und Cognackflaschen die Hülle brachen, den Inhalt in ihre Hülle gossen und zu Fuß und zu Pferde herumtrugen, ihren Genossen zutrunkten. Natürlich gab es dann „Kellerer“ und letzte blutige Köpfe, und das angehängte des grauenigen Dramas, das kaum 400 m vor uns auf einem Felsen sich abspielte, der fort und fort von den Wellen überpült wurde. Die wenigen zur Hilfe herbeieilten und bereiten Männer konnten nichts ausrichten und sahen oft ihre Anstrengungen durch die betrübende Menge vereitelt, welche liberal, wenn auch in der Absicht sich nützlich zu machen, stierend und hinbernd in den Weg trat.“

Repertoire der Theater in Leipzig.

Neues Theater. „Alca.“ Oper von Verdi.
Altes Theater. „Der jüngste Huetmann.“
Carola-Theater. „Die Bluthochzeit.“

Auction

im Wege der Zwangs-Vollstreckung.
Am Mittwoch den 22. d. Mis.
Mittags 12 Uhr
versteigere ich in der früheren Wohnung des
Handarbeiters Heiche zu Weidburg folgende
Gegenstände gegen baare Zahlung:
2 Bettstellen, 2 Wanduhren, 1 Meis-
derdraht, 1 Kade, 1 Kopfkissen, 6 St.
neue Frauenhüte, 3 St. Stühle,
Haus- u. Küchengeräth u. dgl. mehr.
Halle a/S., den 20. September 1880.
Petschick, Gerichts-Vollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag den 23. d. Mis.
Mittags 12 Uhr
versteigere ich in der „goldenen Kette“
2 neue Freiwagen und
2 neue Jagdwagen
gegen baare Zahlung.
Halle a/S., den 20. September 1880.
Petschick, Gerichts-Vollzieher.

Eine fast neue Nähmaschine für Wäsche
ist ungeschädlich billig zu verkaufen. Zu er-
fragen bei Herrn Kaufmann H. Fuß,
gr. Schlamml 3.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das wirklich tüchtige Dr. White's Augenwasser von
Franzose Scherz in Großbritanien in Thüringen
ist seit 1832 Weltberühmt. Dasselbe ist in Flacon
1/4 u. haben in der Kamen-Weiche in Halle.
Man verlange aber ausdrücklich nur Dr. White's
Augenwasser von Franzose Scherz.

Nur noch bis 28. Septbr.

Wegen Geschäftsanzeige
sämmliche
Parfümerien,
Toilette-Artikel,
Haararbeiten
jeder Art unter Selbstkostenpreis
gr. Ulrichstr. 29, Carl Kessler.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe
sämmliche Delikatessenwaren, als Hammen,
Sardinen, Anchovis, Miespicles, Cham-
pignon, Traubenrosinen, Gelatine und
verschiedene andere Sachen zum Selbstkosten-
preis. A. Brandt, Schmeerstr. 36.
Ein Ladentisch mit Marmorplatte, ein
Goldstückkasten, eine Tafel- u. Decimal-
waage billig zu verkaufen
Schmeerstraße 36, im Laden.

Ein Schreibstisch mit Regal und Kinder-
stuhl zu verkaufen Schulberg 6, im Laden.

Ausstellung.

Einen eleganten, großen Schrank
mit drei Seiten front, sechs Spiegel-
scheiben, namentlich zur Confection ge-
eignet, verkauft loco Düsseldorf billig
Herford. L. Elsbaeh.

Bodnarre verkauft Zentergasse 10.

Schränke, Sophas, Secret, Veritas, Tische,
Kommob., Stühle, Bettst., Matratz., Spiegel,
Schreibstische, Putz verl. Brunnswarte 6.
1 eiserne Bettstelle verl. Karzerplan 3.
Großer grüner Papagei zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kanarienvögel

werden vom Dienstag bis Freitag im golt-
denen Hirsch gekauft.
Herd. Wagner, Vogelhändler.
11 Säher, 1 Hahn verl. H. Ulrichstr. 11.
Ein guter eiserner Gagen-Ofen ist
billig sofort zu verkaufen
Weidenplan 2b, 2 Treppen.
Gebrachten Ofen I. Bernburgerstraße 13b.

Weiden-Verpachtung.

Die der Gemeinde Burg i/Aue gehörigen
ca. 4 Morgen Korweiden sollen auf 6 Jahre
Dienstag den 23. September Mittags
12 Uhr an Ort und Stelle verpachtet werden.
Der Orts-Vorsteher.

Offene Stellen

Ein unverheirateter Diener, welcher die
häuslichen und Gartenarbeiten zu übernehmen
hat und der sich in Bezug auf seine Ehrlich-
keit und Brauchbarkeit auf gute Empfehlungen
berufen kann, wird gesucht. — Gef. Offerten
W. S. Nr. 5 postlagernd Halle a. S.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Scharb in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Handtücher.

Abgepaßte leinene Handtücher, Dgd. nur 2,25.
Reinleinene Dress-Handtücher, Dgd. nur 3,75.
Reinleinene Stubenhandtücher, Dgd. nur 4,50.
Die besten leinene Zwirn-Damast-Handtücher sehr billig.
Weiß □ leinene Wäschtücher, Dgd. nur 2,50.
Schwerste leinene Kolltücher, Stück von 1,25 an.

Gardinen.

Gestreifte Mull-Gardinen von 25 f an.
Brochirte Zwirn-Gardinen von 30 f an.
Doppelt brochirte Zwirn-Gardinen von 40 f an.
Die breitesten doppelt damastirten Zwirn-Gardinen von 50 f an.
Englische und Schweizer Tüll-Gardinen in großer Auswahl zu fabel-
haft billigen Preisen.

Waffel-Bettdecken

mit langen Franzen, Stück von 1,75 an. Tischdecken, Kommodendecken und
Tüll-Decken in großer Auswahl zu Spottpreisen.
Rathhausgasse 16, im Stiftshause.
Fenchel's Berliner Commandit-Geschäft.

Billig und gut. Möbel eigener Fabrik

Anerkannt billigste Bezugsquelle für einzelne Möbel und bescheidene Ausstattungen.
Garantie solider Arbeit. — Vorzugspreise bei Barzahlung.

Gardinen

in jüdischen, englischen und schweizer Fabrikat offeriren
in Folge günstiger Einkäufe zu äußerst billigen Preisen.
Gardinen: Körper u. Gardinen-Cattun pr.
Mtr. von 35 Pf. an.
Bettdecken, Tülldecken, Gardinenhalter,
Bett-drell, Züchen, Inlets in großer Auswahl.

A. J. Jacobowitz & Co.,
gr. Ulrichstrasse 53.

Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule, Halle a/S., gr. Märkerstrasse 10,

beginnt ihren Winter-Kursus am Montag d. 4. Oktober früh 11 Uhr. Gef. Anmel-
dungen werden im Schullokale entgegengenommen.
Unterrichtgegenstände: 2-, 4-, 6- u. 8-tändiges Klavierspiel, Singen, Theorie.

Handwerker-Meister-Verein.

„Kaiser-Wilhelms-Halle.“

Dienstag den 21. September 1880.

Theatralische Vorstellung.
Anfang präcis 8 Uhr. Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

In der zweiten Hälfte des Oktober beginnt unser diesjähriger
Cursus für Privatcirkel wie für grössere Abtheilungen im Saale des
„Kronprinzen.“ Gefl. Anmeldungen werden Luisenstr. 10, p.
jederzeit gern entgegengenommen.

W. Rocco & Sohn,
Universitäts-Tanzlehrer.

Restaurant des Münchener Brauhauses.

Nachdem die Renovation des obigen Restaurants beendet, empfehle ich dasselbe dem
geehrten Publikum zum fleißigen Besuch.

Der Eingang befindet sich von der Schulgasse aus.
Robert Voigt.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthi-
gen Schulkenntnissen versehen, kam unter
günstigen Bedingungen in mein Colonial-
waren-Geschäft als Lehrling eintreten.
Aug. Zeiss, große Ulrichstraße 17.

Ein solider gesetzter junger Mann für's Comtoir gef.

Schriftl. Off. G. B. Rathhausgasse 6.

Ein Lehrling
mit den nöthigen Vorkenntnissen findet
in unserm Geschäft Stellung.
Zoern & Steinert.

Ein junger Mann, als Hausburche, wird
zum sofort. Antritt gesucht Königstraße 17.

1 gewandter Schreiber von 16—18
Jahren findet sof. Stelle durch
Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Buchgeschäft.

Junge Mädchen, welche das feinere Buch-
machen erlernen wollen, sowie gelübte Zuarbei-
terinnen werden noch angenommen.
Marie Vog, Schulgasse 6.

Eine Köchin,
welche alle häusliche Arbeit mit übernimmt,
wird sofort gesucht
Café Peter.

Ein Hausmädchen
von außerhalb, ca. 18 Jahr, welches mögl.
Wahrscheinlich kann, sofort gesucht
gr. Steinstraße 49, I.

Bekanntmachung.

Die Provinzial-Irrenanstalt bei Halle
a/S. sucht zum 15. October d. J. einen
Nachtwächter und sofort einen Gasberei-
ter für die Nacht, welcher letzterer zu-
gleich die Befähigung zur Bedienung eines
Dampfessels haben muß.
Bewerber wollen sich im Bureau der An-
stalt melden und ihre Qualifikation zu den
erwähnten Beschäftigungen, sowie ihre gute
Führung durch Zeugnisse nachweisen. Schloffer
erhalten den Vorzug.

Provinzial-Irrenanstalt

bei Halle a/S., den 17. September 1880.
Der Direktor.
Higis.

Junge Mädchen, die das Putz ma-
chen lernen wollen, können sich melden bei
A. Hysert, gr. Klausstraße 12.

Verkäufertinnen, anständ. junge
Mädch., die ff. Küche erl. (gr.
Stübe d. Hausfrau), 1 Alt. Mädch.,
das tochen kann, verschied. Haus-
u. Kindermädchen suchen Stellen.
Gesucht 3 Stubenmädchen f. ff.
Häuser durch Emma Lerche,
gr. Schlamml 9.

Ein Mädchen, auf Herrenarb. u. Maschine
geübt, sucht
Leipzigstr. 89, III.

Ein juwel. Mädchen, welches tochen kann,
wird sogl. ob. 1. Dtt. geübt Herrenstr. 7.

Eine einzelne Dame sucht zum 1. October
eine nicht zu junge Dienerin, welche mit nach
Erfurt zieht, feinere Hausmannesst tochen,
gut nähen, waschen und plätten kann. Nur
beste Empfehlungen berücksichtigt. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Ein kräftiges Dienstmädchen mit guten
Zeugn. wird gesucht gr. Klausstraße 39.

Ich suche zum 15. October ein ordentliches
Mädchen.

Frau Adele Kauschfels,
Königstraße 18.

Ein kräftiges, gut empfindliches Dienst-
mädchen 1. October gef. gr. Steinstraße 5.

Ein anst. kräft. Kindermädchen wird für
den ganzen Tag gesucht Neuhäuser 3/4, I.

Eine Aufwartung zum 1. October geübt
Friedrichstraße 15, 1 Tr.

Reute zum Kartoffelgerauscholen
alter Markt 7.

Ein Mädchen für den Nachmittag gesucht
Karlstraße 30, II.

Aufwartung gesucht Charlottenstr. 1a, p.

Zum Kohlentragen vom 1. October an
täglich eine Stunde wird eine geeignete
Personlichkeit gesucht

Weidenplan 2b, zwei Treppen.

Ältere u. j. Kochmamsells, Stuben-, Haus-,
Küchenmädchen find. b. h. Gef. sogl. u. 1. Dtt.
Stelle d. Fr. Hermann, gr. Ulrichstr. 23.

Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen
werden gesucht u. nachgewiesen durch
Pauline Fleckinger,
H. Schlamml 3.

Stellegesuche

Als Privatfrankenswärter sucht Stellung
Franz Jäger,
an der Moritzkirche 5.

Eine tüchtige Köchin oder Hausmädchen, im
Blatten geübt, wünscht zum 15. October cr.
Stelle
Steinweg 42,
im Hofe eine Treppe r.

Köchinnen, Mädchen für Küche und
Haus u. Kindermädchen suchen Stelle d.
Fr. Deparade, gr. Schlamml 10.

Anst. kräft. Haus-, Stuben- u. Kü-
chenmädchen mit 2-, 4- u. 5-jähr. Alteten
suchen sof. u. 1. Dtt. Stellen durch
Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Ältere u. jüngere Mädchen vom
Lande mit mehrjähr. Alteten suchen
sof. u. 1. Dtt. Stelle durch
Fr. Wendler, Trüdel 9.

Nicht brauchbare Mädchen suchen 3.
1. October Stelle durch
Frau Fleckinger, H. Ulrichstr. 7.

Ein junges anständiges Mädchen von außer-
halb sucht bei einer anständigen Herrschaft
einen Dienst. Zu erfragen Nachmittags
Sophienstraße 7 im Wäschgesch.

Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Übung.

Stolze's Blumen-Bazar,
gr. Steinstraße 3.

Für den Inzeratentheil verantwortlich:
W. Hagemann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)